

Peter Wißmann: mit den wolken gehen. haiku & verwandtes & 16 wolkenbilder.

© 2015 Peter Wißmann

Verlag Tredition GmbH. ISBN:978-3-7323-3023-2 (Hardcover),
978-3-7323-3022-5 (Paperback), 978-3-7323-3034-9 (e-book)

Rezension von Brigitte ten Brink

Peter Wißmann geht, wandert, zieht mit den Wolken in 170 Haiku durch den Augenblick, durch den Tag, durch die Jahreszeiten, die Jahre, das Leben, die Welt - in all der Vielfältigkeit, die sich einem Menschen bietet, der achtsam ist und aufmerksam für seine Umgebung.

In einem kurzen Vorwort beschreibt Peter Wißmann, was ein Haiku ist und was für ihn Haiku schreiben bedeutet: „haiku. ein weg, sich in der welt zu bewegen. die welt zu erfahren. in den kleinen und doch so großen momenten. den haikumomenten.“(S. 7) und „haiku bedeutet für mich gehen.“ (S. 7) Wie die Wolken am Himmel durch das Universum ziehen, so geht Peter Wißmann durch die Räume des irdischen Lebens, in denen Natur und Musik, aber auch Familie, Beziehungen, Gesellschaft und Politik eine große Rolle spielen. Die sechzehn Wolkenbilder, nicht immer Schönwetterwolken, in loser Reihenfolge zwischen die Haikuseiten gestreut, sind logische, ja natürliche Begleiter. Die Haiku verteilen sich wie (Wolken)Tupfer über die Seiten – mal alleine auf einer Seite, mal zu zweit, mal rechtsbündig, mal linksbündig, mal mittig angeordnet, immer wieder überraschend und nie langweilig. Die konsequente Kleinschreibung tut gut. Nichts lenkt ab, jedes Wort steht gleichberechtigt neben dem anderen, kein großer Buchstabe tut sich hervor. Rein optisch schon ein sehr sinnliches Leseerlebnis.

Eingeteilt sind die 170 Haiku in sieben Kapitel. Zwei davon den Jahreszeiten gewidmet „durch frühling und sommer“ und „im herbst und winter“, weitere zwei der Musik in ihren unterschiedlichsten Ausprägungen und Stilrichtungen „musik und klang“ und „joe“, eine kleine Hommage an Joe Cocker, der im Dezember 2014 starb, nachdem er in Woodstock 1969 begonnen hatte, Musikgeschichte zu schreiben. In einem Kapitel denkt Peter Wißmann in seinen Haiku an seine Eltern, denen er das Buch auch gewidmet hat. Ein weiteres Kapitel handelt vom Mond und das umfangreichste mit den meisten, nämlich 72 Haiku, heißt „noch mehr leben“.

Peter Wißmann schöpft die Möglichkeiten, die das Genre „Haiku“ heutzutage in seinen „modernen“ Varianten bietet, aus. Im formalen Bereich bedeutet dies hauptsächlich ein Abschied von der dreizeiligen, klassischen 5-7-5 Form. Da steht schon mal die längste Zeile, die normalerweise im Haiku die Mitte einnimmt, am Anfang oder am Ende. Und dies bewirkt keinesfalls eine Verminderung des Haikumomentes.

frühlingsound im discounter
 das rotkehlchen
 sucht den ausgang (S.24)

oder

morgennebel
 aus uferwiesen
 steigen spatzengeschwader auf

Überschritten wird die Silbenzahl nicht, nur anders aufgeteilt. Die Kürze (Shibumi) bleibt erhalten, die Zäsur (Kireji) erfolgt in beiden Haiku nach der ersten Zeile und in beiden Haiku tut sich nach der ersten Zeile eine neue Dimension (Atarashimi) auf, die so nicht unbedingt zu erwarten war. Die Bedeutung hinter den Worten (Yugen), mag sich für jeden Leser individuell darstellen ebenso wie die Bilder, die beim Lesen entstehen und ihre anrührende Wirkung entfalten (Aware).

Jahreszeitenwörter sind ebenfalls kein Muss für Peter Wißmann,

der abend dämmt
 stimmen laufen
 den berg hinauf (S. 21)

aber für einen Menschen, der sich viel in der Natur bewegt, oft unumgänglich

verschneiter wald
 an der tiefsten stelle
 schaltet mahler auf marsch
 (S. 54)

Im Untertitel des Buches steht, es beinhaltet „haiku und verwandtes“. Die Grenzen zwischen den Haiku und den Verwandten sind allerdings fließend und schwer zu ziehen. Beim Lesen der Texte stellt sich im Grunde immer ein Haiku-Moment ein und es lassen sich die bereits erwähnten Haiku-Kriterien erkennen, egal ob es sich jetzt vielleicht um ein Senryû, die etwas gefühlvollere Haiku Variante oder ein Zappai, das einen tagespolitischen oder gesellschaftlichen Hintergrund haben kann, oder um eine andere Form der Kurzlyrik handeln könnte. Wer soll und will das entscheiden? Und im Grunde ist es für dieses Buch auch nicht nötig, weil die Ergebnisse stimmig sind.

familienfeier
vom partyzelt tropft regen
in alte wunden
(S. 127)

oder

weihnachtsoratorium
im kopf
kino aus kobane (S. 57)

170 Haiku und Verwandtes, 170 Miniaturen aus dem Leben, beim Gehen durch das Leben beobachtet und niedergeschrieben mit einer poetischen Ausdruckskraft, die den Leser an die Hand nimmt und ihn mitten hinein zieht in das Erleben

johnleehookertanedasantoka
schrittundschrittundschrittundschritt (S. 53)

170 mal höchstens siebzehn Silben, die eine Geschichte über einen Augenblick im Leben erzählen, der manchmal sogar bis in die Frühgeschichte unserer Erde weist

millionen jahre tief
in der tropfsteinhöhle
kein handyempfang (S. 101)

Sehr empfehlenswert! Fünf von fünf Sternchen.